

**DAAD Abschlussbericht zur Sommerschule  
“Topography of Power: Saint Petersburg as Imperial Space”,  
September 2018**

Georg-August-Universität Göttingen



***Vorwort***

Die im September 2018 von der Higher School of Economics in St. Petersburg veranstaltete Sommerschule “Topography of Power” hatte zum Ziel, die Stadt an der Newa, ihre Geschichte, aber auch ihre Gegenwart für Studierende aus Deutschland zugänglich zu machen. In Zeiten politischer Konflikte sollte hier ein Fenster nach Russland geöffnet werden – quasi genauso wie Peter der Große durch die Stadtgründung Petersburgs einst das Fenster nach Europa geöffnet hatte.

***Das Programm***

Zu diesem Zweck wurde ein vielfältiges Programm geschaffen. Neben nach Sprachniveau unterteilten Russischkursen wurden zahlreiche Seminare veranstaltet, in welchen die Stadtgeschichte Petersburgs aus verschiedenen Blickwinkeln erläutert wurde. Ergänzend zu diesen fanden Exkursionen sowohl in der Stadt Petersburg, als auch in deren Umgebung statt.

All diese Veranstaltungen, soll heißen die Sprachkurse, Seminare und auch die Exkursionen, waren von hoher Qualität. Die Lehrerin meines Russischkurses, der ersten Gruppe, nahm große Rücksicht auf unsere individuellen Schwächen und Bedürfnisse. Trotz

der kurzen Dauer des Unterrichts bemerke ich bei mir einen wesentlich sichereren Umgang in einigen Aspekten der russischen Sprache. Auch die Seminare waren sehr interessant. Für mich als angehende Osteuropa-Historikerin eröffneten sich durch die HSE\_Dozierenden zahlreiche neue Perspektiven auf die topographischen Repräsentationsformen imperialer Macht..

Besonders erwähnenswert sind für mich die im Rahmen der Sommerschule veranstalteten Exkursionen. Mit Besuchen in Pavlovsk, Kronstadt und sogar dem ca. 200 km von Petersburg entfernten Weliki Nowgorod wurden weder Kosten noch Mühen gescheut, um uns Teilnehmenden einerseits die Reichweite des Russischen Imperiums zu verdeutlichen und andererseits einen Einblick in das Russland außerhalb des sehr europäischen Petersburgs zu bieten.

Dieses wundervoll durchdachte Programm wäre ohne die gewissenhafte Betreuung von Seiten der HSE kaum so erfolgreich gewesen. Sowohl vor Beginn der Sommerschule als auch während dieser war die Kommunikation von Seiten des HSE-Teams mit uns Teilnehmenden sehr gut. Die Verantwortlichen standen für uns zu jedem Zeitpunkt für Fragen und Hinweise zur Verfügung, sodass nicht nur eine angenehme Atmosphäre, sondern auch die Gewissheit herrschte, dass man sich bei Fragen oder Problemen auf die Betreuung durch Seiten der HSE verlassen konnte.

### ***Der Veranstaltungsort***

Eine Besonderheit der Sommerschule war sicherlich, dass der Veranstaltungsort auch gleichzeitig das Thema war. Bei einer historisch so bedeutenden Stadt wie St. Petersburg verwundert diese Entscheidung allerdings wenig. Gleichzeitig in der Stadt zu leben und über sie zu lernen, ermöglichte es, ein viel tieferes Verständnis für die Stadtgeschichte und die Art, wie sie sich in der heute noch bestehenden Architektur ausdrückt, zu entwickeln, als z. B. nur über Texte oder reine touristische Aktivitäten. Auch wenn einige Standorte wie etwa die Peter-und-Paul-Festung, der Winterpalast oder der Sommergarten in jedem Reiseführer zu finden sind, so sind Orte wie etwa der Smolensker Friedhof und Kronstadt seltener das Ziel des 'normaler' Reisegruppen. Sie gleich im Kontext ihrer historischen Entwicklung kennenzulernen ermöglichte eine viel intensivere Auseinandersetzung mit den von ihnen geschaffenen Eindrücken.

### ***Die Menschen***

Gerade die Einheimischen waren es, welche die Sommerschule unheimlich bereicherten. Auch wenn alle Teilnehmenden aus Deutschland kamen, so hatten viele von uns, inklusive

mir, russischen Migrationshintergrund bzw. kamen aus russischsprachigen Haushalten. Wir, aber auch die Teilnehmenden ohne solche Verbindungen nach Russland, wurden an vielen Stellen sehr herzlich empfangen. Ob erfreut über unsere Sprachkenntnisse oder einfach neugierig – viele der Menschen, auf die wir trafen, zeigten Interesse daran, woher wir kamen und was uns nach St. Petersburg brachte. Dabei bewiesen sie eine Offenheit, welche in Westeuropa eher selten ist. Dennoch blieben diese Kontakte leider eher eingeschränkt.

### ***Verbesserungsvorschläge***

Dies lag auch daran, dass durch das Programm der Sommerschule kaum Kontakt mit den Studierenden der HSE hergestellt wurde. Während einzelne Studierende an unseren Exkursionen teilnahmen, so blieben diese in der Regel, genauso wie wir Sommerschulteilnehmende, eher unter sich. Mein einziger wirklicher Kritikpunkt an der Sommerschule ist somit, dass es schön gewesen wäre, mehr Möglichkeiten zu haben unter Leute zu kommen. Dies wäre vielleicht möglich, indem man Teilnehmenden zukünftiger Sommerschulen gestattet, an den regulären Universitätsveranstaltungen teilzunehmen oder gemeinsame Kulturabende veranstaltet.

### ***Bleibende Eindrücke und Schlusswort***

Für mich, eine Osteuropahistorikerin, die aus einem russischsprachigen Haushalt kommt, war die Teilnahme an der Sommerschule der HSE ein sowohl beruflich als auch persönlich sehr prägendes Erlebnis. Für die Verarbeitung der unzähligen Eindrücke, die ich dort gesammelt habe, werde ich noch lange brauchen. Nicht nur wurden meine hohen Erwartungen bestätigt, sie wurden dank des Teams der HSE übertroffen. Für mich wurde das "Fenster nach Russland" sperrangelweit aufgerissen – so weit, dass ich erwäge für ein Auslandssemester an die HSE St. Petersburg zurückzukehren.

Nach der tollen Erfahrung ist die Teilnahme an einer Sommerschule und die Bewerbung auf ein Stipendium beim DAAD nicht nur etwas, was ich selbst erneut anstrebe, sondern auch etwas, das ich wärmstens weiterempfehlen kann.